Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Zuschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38: Werktags 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißner, 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 15 Silbergroschen, für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unter Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen Gewähr für nicht bestimmte Vermittelungsstellen an, für Aufgabe eingetretener Schwierigkeiten keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück
Dresden, 1893.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Thüre zu! D.R.-Patent. Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser
Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. **70.000** Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., **Tieckstr. 12,** fr. 27. (Fernsprechamt II, Nr. 2564)

Dr. Ziegler's Magentropfen,
Appetit anregend, Verdauung befördernd und den Magen erwärmend. 1 Flasche Mk. **1,50.** Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor.

„Faulenzer"
Fauteuil, selbstthätig sich verstellend.
Paul Koppel, Pirnaischestr. 39.

Sämmtliche Neuheiten in
Rock-, Hosen- u. Anzug-Stoffen
empfiehlt in grösster Auswahl
Wilh. Böhme, Tuchhdlg., **Scheffelstr. 6.**

Hochelegante Neuheiten in soliden deutschen u. englischen Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffen
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20** („Drei Raben").

Nr. 321. Spiegel: Thronrede zur Reichstags-Eröffnung. Hofnachrichten. Landtagsverhandlungen. Sächsischer Etat. Circus Busch. Gemeinnütziger Verein. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Lilli Lehmann-Concert. Lotteriestiftc. | **Freitag, 17. Novbr.**

Thronrede zur Eröffnung des Reichstages.

Der Deutsche Reichstag ist gestern mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Geehrte Herren! Als Ich Sie im Juli dieses Jahres um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heereseinrichtungen nicht versagen würden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfniß, dem Reichstage für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reichs zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reiches zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage. Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann. Das Finanzwesen des Reichs wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Beseitigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältniß zu den Ueberweisungen gestellt werden und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestaltung unseres Staatswesens ein ungestörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schmälerung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung im hohen Grade fördern. Zu diesem Behufe wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs, vorgelegt werden. Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstage Gesetzentwürfe betr. die Besteuerung des Tabaks und Weins sowie die Erhebung von Reichsstempelabgaben zugehen. Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt. Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehegte Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserem Güteraustausch mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwickelung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. Im Einverständnisse mit Meinen hohen Verbündeten habe Ich Mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugniß einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von Mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgetheilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen angewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten und, wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten. Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwerthen und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird. Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Betheiligung des Reichs im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten beschickte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden. Die Erledigung der Ihnen auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, daß die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

In dem Verhältniß Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, daß uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben.

Weder in der Form noch dem Inhalte nach bietet die Kaiserl. Thronrede irgendwelche Ueberraschung. Sie trägt im Ganzen den Charakter der schlichten Geschäftsmäßigkeit und enthält in der Hauptsache eine kurze Darstellung der finanzpolitischen, wirthschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben, zu deren Lösung gestern die Reichsboten zusammengetreten sind. Auch der Passus über die auswärtige Lage ist in dem herkömmlichen Rahmen gehalten. In Uebereinstimmung mit der Thronrede König Alberts wird auch in der Kaiserl. Ansprache der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben und als wesentliche Bürgschaft derselben die Annahme der Militärvorlage besonders hervorgehoben. In ruhigem, sachlichem Tone werden die Vorlagen für die gegenwärtige Tagung des Reichstages skizzirt. Die Zuversicht, mit welcher auf die Annahme der Steuerreform gerechnet wird, dürfte allerdings wohl nicht mit der Stimmung im Einklange stehen, die den einzelnen Steuerprojekten gegenüber unter den Parteien des Reichstages vorwaltet. Noch weniger begründet scheint die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung, daß der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zu einem ersprießlichen Ergebnisse führen wird. Schon die ersten Berathungen des Reichstages werden zeigen, daß die Regierung den steigenden Widerstand unterschätzt, der in weiten Kreisen des deutschen Volkes der Fortführung der im Jahre 1880 eingeleiteten Handelsvertragspolitik entgegengesetzt wird. Anerkennung verdient, daß der Reichshaushalt unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt ist. Zur Begründung dieser Sparsamkeit wäre wohl auch ein Hinweis auf die unbefriedigende wirthschaftliche Lage, wie er sich in der sächsischen Thronrede findet, am Platze gewesen. Mit Dank wird es ferner auf allen Seiten begrüßt werden, daß es die verbündeten Regierungen angesichts des überreichen Arbeitsstoffes, der bereits in den Finanz- und Steuerreformprojekten gegeben ist, für „rathsam" gehalten haben, den Kreis der Vorlagen thunlichst einzuschränken. Die Arbeitskraft des Reichstages wird ohnedies auf eine harte Probe gestellt werden und bereits erschöpft sein, wenn die Lösung der in der Thronrede angekündigten Aufgaben gelungen sein sollte. Die Aussichten hierfür sind nicht gerade günstig. Die schweren Besorgnisse und die oppositionellen Strömungen, die sich in letzter Zeit den neuen Steuervorschlägen gegenüber in wachsendem Maße geltend gemacht haben, lassen die großen Schwierigkeiten erkennen, die sich der Beschaffung der durch die Heeresreform nothwendig gewordenen Einnahmen entgegenstellen. Wie sich indessen auch die Mehrheit des Reichstages im Einzelnen zu den neuen Steuerplänen verhalten wird, die Nothwendigkeit bleibt für alle Fälle bestehen, für die Ausgaben, die bewilligt worden sind, auch die Einnahmen zu finden. Möge der Reichstag diese Aufgabe in dem Sinne erledigen, wie es die Mehrheit der Nation von ihm erwartet; mögen die neuen Steuern so eingerichtet werden, daß dieselben auf die starken Schultern mit möglichster Gleichmäßigkeit vertheilt, die schwächeren Schultern, insbesondere die gewerblichen Mittelklassen in Stadt und Land, möglichst geschont werden.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. November.

Berlin. Die heutige Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser erfolgte unter den üblichen Formalitäten. Von den kaiserlichen Prinzen waren die Prinzen Heinrich und Alexander, sowie Herzog Johann Albrecht zugegen. Etwa 170 Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Volkspartei hatten sich eingefunden und Uniform aller militärischen Grade waren vertreten. Als der Kaiser den Saal betrat, brachte Präsident v. Levetzow ein dreifaches Hoch auf denselben aus. Der Kaiser verneigte sich dankend und erstieg die Stufen zum Throne, während die Prinzen zur Rechten desselben sich aufstellten. Zur Linken hatten vorher schon die Mitglieder des Bundesraths unter Führung des Reichskanzlers Graf Caprivi Aufstellung genommen. Der Reichskanzler überreichte dem Kaiser die Thronrede, welche derselbe, mit dem Helm bedeckt, sofort verlas. Die Thronrede wurde in ihren Hauptitheilen fortwährend angehört, erst bei den Schlußsätzen, welche von den freundlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu allen Mächten handeln, wurde Beifall laut. Als der Kaiser geendet, nahm der Reichskanzler die Thronrede wieder entgegen und erklärte auf Befehl des Kaisers die Sitzung des Reichstages für eröffnet. Der bayrische Bundesbevollmächtigte Ritter vom Haag brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, womit die Feier geschlossen war. — Ueber die Thronrede bemerkt u. A. die „Nationalzeitung": Ein zutreffender Gedankengang, wenn die Thronrede in dem warmen Empfange des Kaisers bei den Manövertreffen dieses Sommers in den verschiedenen Theilen Deutschlands eine Bekundung der Genugthuung der Nation darüber erblickt, daß kurz vorher dem deutschen Heer eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht und wenn die Thronrede von dieser Bemerkung unmittelbar zur nachdrücklichen Betonung der Nothwendigkeit übergeht, die durch die Heeresverstärkung bedingten Mehrkosten zu decken. Es kann in der That als zweifellos betrachtet werden, daß die Befriedigung über die verstärkte Sicherung Deutschlands sehr viel weiter verbreitet ist, als es die Entschlossenheit war, bei den Reichswahlen dazu mitzuwirken: Bei diesen gestatten sich eben nur allzu viele Wähler die Sorge für Das, was in erster Reihe auch nach ihrer Meinung nothwendig ist, Anderen zu überlassen. Ganz ähnlich geht es bei der Behandlung der Deckungsfrage zu. — Die „Kreuzztg." findet als besonders beachtenswerth die besondere Betonung, daß die geplante Neuordnung der Reichsfinanzen im Einklange mit der föderativen Gestaltung des Reichs ein ungestörtes Zusammenwirken dieses und der einzelnen Staaten gewährleisten soll.

Berlin. Reichstag. Präsident v. Levetzow eröffnete die Sitzung als Präsident der vorigen Session und berief die Abgeordneten Merbach (Reichsp.), Dr. Kropatscheck (kons.), Dr. Pilschel (nat.-lib.) und Krebs zu Schriftführern. Eingegangen: Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien, Nachtragsetat für 1893/94, Reichshaushaltsetat für 94/95, Etat und Anleihegesetz, Seuchengesetz rc. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 215 Mitgliedern. Das Haus war somit beschlußfähig. Der Präsident theilte noch mit, daß drei schleunige Anträge auf Einstellung der gegen Abg. Ahlwardt, Dr. Förster und Frhrn. v. Hammerstein schwebenden Strafverfahren eingegangen seien. (Große Heiterkeit, namentlich bei den Sozialdemokraten, weil derartige Anträge sonst nur aus deren Reihen vorliegen.) Nächste Sitzung morgen Mittag 12 Uhr. Wahl des Präsidiums, sowie Berathung der erwähnten schleunigen Anträge. Der Reichshaushaltsetat ist an die Abgeordneten zur Vertheilung gelangt. Die Gesammtausgaben betragen 1,335,632,229 Mk., davon 830,981,683 Mk. fortdauernde 86,925,726 Mk. einmalige Ausgaben im Ordinarium und 138,820,830 Mk. einmalige im Extraordinarium. Die Gesammteinnahmen betragen 1,296,632,229 Mk.; Besoldungsetat für das Reichsbankdirektorium 138,000 Mk.; zur Verstärkung der Betriebsfonds der Reichshauptkasse wird der Reichskanzler ermächtigt, Schatzanweisungen bis zum Betrage von 175 Mill. Mk. auszugeben. Der Etat bleibt hinter dem des laufenden Jahres in Einnahme und Ausgabe um 21,707,129 Mark zurück. Im Einzelnen übersteigen die fortdauernden die fortlaufenden Ausgaben des laufenden Jahres um 51,115,004 Mark; die einmaligen Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Etats bleiben dagegen um 78,912,133 Mark hinter den entsprechenden Ausgaben des laufenden Jahres zurück, während die ordentlichen Einnahmen im Betrage von 1,166,810,409 Mark die ordentlichen Einnahmen des laufenden Jahres um 53,916,526 Mk. übersteigen; die außerordentlichen Einnahmen aber, die durch besondere Mittel gedeckt werden, um 78,713,655 Mk. hinter den außerordentlichen Deckungsmitteln des laufenden Jahres zurückbleiben. Die Matrikularbeiträge sind diesmal um 39,528,330 Mk. höher angesetzt und auf 419,792,544 Mk. veranschlagt. Dem gegenüber steht die an die Einzelstaaten abzuliefernde Ueberweisungssumme von 355,459,900 Mk., die um 6,232,900 Mk. höher ist, als wie die für dieses Jahr veranschlagte. Die Differenz zwischen Matrikularbeitrag und Ueberweisungssumme beträgt 641,425,044 Mk., um welche die Matrikularbeiträge höher sind, als die Ueberweisungen. Die Ausgaben des Militäretats stellen sich im Ordinarium: Fortdauernde Ausgaben 482,068,838 (318 Millionen mehr), einmalige Ausgaben 41,721,523 Mk. (2,8 Millionen weniger), im Extraordinarium 99,753,270 Mk. (51,8 Millionen weniger). — Die Abgg. Graf Kanitz und Graf Mirbach, unterstützt von der deutsch-konservativen Fraktion, haben ihren früheren, auf die Währungsfrage bezüglichen Antrag wieder beim Reichstag eingebracht, ebenso haben die Abgg. Dr. Kropatscheck und Jacobskötter die bekannten in der Session von 92/93 von den Abgg. Ackermann und Kropatscheck gestellten Handwerkeranträge wieder aufgenommen, unterstützt von der gesammten deutsch-konservativen Partei. Seitens der freisinnigen Vereinigung sind 4 Initiativanträge eingebracht worden: zunächst wird der Antrag über die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine wiederholt, ferner erscheint ein die Kündigungsverhältnisse der Handlungsgehilfen betreffender Antrag. Der bereits mehrfach verhandelte Antrag über die Sicherung der Wahlfreiheit wird von Neuem eingebracht, endlich ein Antrag über die Militärprozeßordnung, welcher Ständigkeit und Selbstständigkeit der Militärgerichte, sowie Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens fordert.

Berlin. Bei der Vereidigung der Rekruten des Garde du Korps, welche heute in dem Lustgarten stattfand, ritt der Kaiser, welcher die Uniform des Regiments der Garde du Korps trug, mitten auf den Platz und sprach mit lauter Stimme: „Ihr habt soeben vor Gottes Antlitz mir Treue geschworen und seid hierdurch in demselben Augenblicke meine Soldaten und meine Kameraden geworden. Ihr habt die Ehre, zu meiner Garde zu gehören und in und um meinen Wohnort meiner Hauptstadt zu stehen. Ihr seid berufen, mich in erster Linie vor den äußeren und inneren Feinden zu schützen, seid treu und vergeßt nicht, daß Eure Ehre die Meinige ist." — Landrath von Bortzes, welcher den Landkreis Hildesheim seit nahezu 8 Jahren verwaltet, ist zum Staatsrath in Altenburg an Stelle des im vorigen Sommer in Tirol verunglückten Herrn v. Chaumontet berufen und wird schon am 1. Dezember aus dem preußischen Staatsdienst ausscheiden. — Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende vom 10. bis 16. November angezeigte 27 Cholerafälle bekannt: Ostpreußen: 3 Erkrankungen an zwei Orten der Kreise Labiau und Osterode. Ostgebiet: in Stettin, Gartz a. d. O. und Greifenhagen je 2 Erkrankungen, in Gollnow 3 Erkrankungen, davon 3 mit tödtlichem Ausgang, in Eberswalde 1; ferner in vier Landorten der Kreise Angermünde, Königsberg in der Neumark, Oberbarnim und Randow 6 Erkrankungen mit 3 Todesfällen. Elbegebiet: in drei Orten des Verwaltungsbezirks, sowie Westhavellands und des Hamburger Landgebiets 4 Erkrankungen, 2 mit tödtlichem Ausgang, unter den Nordostseekanalarbeitern 2 Erkrankungen, davon 1 mit tödtlichem Ausgang. — Zur neuesten Paasch-Affäre wird mitgetheilt: Bisher hat nur der Rechtsanwalt Hertwig gegen das ihn betreffende Flugblatt Stellung genommen, indem er der für ihn zunächst zuständigen Behörde, der Anwaltskammer, die in seinem Besitz befindlichen Akten behufs Prüfung der Sachlage unterbreitet hat. Der Vormund Paasch's, Redakteur Dr. Weisendonk in Leipzig, behauptet, von den Handlungen Paasch's nicht gewußt zu haben und hat seinem Bedauern über die Drucklegung der Briefe Ausdruck gegeben. Ferner hat Rechtsanwalt Hertwig gegen den Drucker, den Zeitungsverleger in Brockhit, und gegen den Verbreiter derselben, einen Berliner antisemitischen Redakteur, und einen Agenten bei der Königl. Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt. Rechtsanwalt Dr. Joers, gegen den Paasch's zweites Flugblatt sich richtet, will gegen Paasch vorläufig noch nicht vorgehen, da er der Ansicht ist, daß sich Briefe und Flugblätter, die an ihrem Kopfe den Stempel einer Irrenanstalt tragen, von selbst charakterisiren. Ueber die Schritte des dritten von Paasch angegriffenen Herrn, des Oberlehrer Seeres in Minden verlautet noch nichts. — Zwei Schaffner der Stettiner Bahn wurden heute, weil sie sich bestechen ließen, zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin. Der Militäretat enthält unter den einmaligen Ausgaben u. A. folgende Forderungen innerhalb des sächsischen Kontingents: 360,000 Mk. zum Ankauf des als Dienstwohnung für den Kriegsminister erwiesenen Grundstückes in Dresden (voller Bedarf), 5000 Mk. und 8900 Mk. für Grunderwerbe und Entwürfe für die neuen Garnison-Lazarethe in Grimma und Borna, 160,000 Mk. für ein Trainwagenhaus in Leipzig (voller Bedarf), 87,000 Mk. zur Beschaffung von 120 Remonten für Kolkreuth, 40,000 Mk. zur Herstellung einer Verbindungsstraße im Schießplatz zu Zeithain. Ferner sind eingestellt weitere Raten für bereits bewilligte Bauten und zwar: für das Kriegsarchiv 1. Baurate, (Gesammtkosten 150,000 Mk.), für neue Maschinenanlagen in Leipzig (Gesammtkosten 120,000 Mk.), Infanteriekaserne in Zittau nebst Garnisonswaschanstalt 1. Baurate (Gesammtkosten 1,100,000 Mk.), Garnisonkirche 1. Baurate (Gesammtkosten 1 Mill. Mk.), Erweiterung des Schießplatzes in Zeithain letzte Rate (Gesammtkosten 1,230,000 Mk.), für die artilleristischen Bauten und Einrichtungen auf dem Schießplatze bei Zeithain, letzte Rate, für eine Kaserne in Marienberg (Schlußrate). Im Extraordinarium werden u. A. gefordert: 1,648,000 Mk., letzte Rate zur Errichtung von Mannschafts- und Stallbaracken (Gesammtkosten 3,148,000 Mk., 260,000 Mk. letzte Rate für Erweiterungs- und Veränderungsbauten an Kasernen rc., 50,000 Mk. zu Erweiterungsbauten beim Garnisonlazareth in Dresden, 200,000 Mk. zum Erwerb und zur Einrichtung eines Pionier-Uebungsplatzes bei Dresden, 2,221,000 Mk. zu weiteren Beschaffungen für artilleristische Zwecke (Gesammtbedarf 6,939,100 Mk.). Unter den einmaligen Ausgaben des Postetats werden u. A. gefordert 785,000 Mk. als erste Rate zur Erweiterung des Postgrundstücks an der Annenstraße in Dresden

Pfund's Aerztlicherseits empfohlene Kinder-Milch. Trocken-Milch-Sterilisirung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Dresden-N., Bautzner Str. 79.